

Tiefenbrunnen als Chance für einen städtebaulichen Wurf

Ein Kongresszentrum würde das sträflich unternutzte wertvolle Gebiet am See aufwerten. Von Anton Schaller

Die SBB und die Zürcher Baubehörden sollten noch einmal über die Bücher gehen und die Chancen des Standorts Tiefenbrunnen ausloten. Entstehen könnte ein Kongresszentrum, das keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Jetzt kommt Bewegung in die Diskussion um das Areal beim Bahnhof Tiefenbrunnen. Der Stadt Zürich eröffnet sich doch noch die Chance, im Tiefenbrunnen das zu verwirklichen, was der Standort bietet, ja erheischt: einen städtebaulichen Wurf, auf den die Stadt in Zukunft mehr als stolz sein wird. Vorbei könnte dann endlich das Gebastel sein, mit dem bis jetzt Architekten und die SBB versuchten, sich das Konzessionsland unter die Nägel zu reissen und eigene, eindimensionale Lösungen zu verwirklichen. Schon der Architekt Theo Hotz lief mit seinem «Hotz-Klotz» auf, er musste die Waffen strecken. Zu stark war der Widerstand in der Bevölkerung im Seefeld, zu gewichtig die Argumente gegen das Bauvorhaben,

das sich wie ein Vorhang vor die Augen der Nachbarn schieben sollte.

SBB-Projekt überdenken

Jetzt versuchen die SBB, sich mit einem verkleinerten Projekt des Terrains zu bemächtigen, einem Projekt, das nur eines zum Ziel hat: Rendite. Ein Ansinnen, das weder im Sinne der Bevölkerung noch rechtens ist, da der stark mit Steuergeldern subventionierte Staatsbetrieb eine ganz andere Aufgabe hat, als sich als renditeorientierte Immobiliengesellschaft zu betätigen.

Nun lanciert das Bauunternehmen Steiner AG eine neue Idee: Es schlägt vor, auf dem Gelände beim See das Zürcher Kongresszentrum zu planen, weil sich die bis anhin anvisierten Standorte als nicht realistisch erweisen. Die Idee kommt just zur rechten Zeit, obwohl oder gerade deshalb, weil Verantwortliche der Stadt voreilig abwinken, der Standort sei zu peripher.

Für das Bauprojekt der SBB beim Bahnhof Tiefenbrunnen gibt es zwar bereits eine Baubewilligung mit Auflagen. Aber Anwohner haben bei der städtischen Baubehörde Rekurse eingereicht.

Der Quartierverein Riesbach fordert mit einer Einzelinitiative im Gemeinderat der Stadt Zürich einen Gestaltungsplan. Die Interessengemeinschaft Tiefenbrunnen bekämpft das Projekt, weil die SBB die Bevölkerung nicht rechtzeitig mit einbezogen, sie lediglich informierten und weder einen Gestaltungsplan erstellten noch einen Projektwettbewerb durchführten. Die Betreiberin der Waschanlage Meilenstein rekurriert ebenso, weil die SBB sie vor vollendete Tatsachen gestellt haben, ohne vorher das Gespräch zu suchen. Noch stossen all diese Aktivitäten auf taube Ohren sowohl bei den SBB als auch bei den Bewilligungsbehörden von Stadt und Kanton.

Verwalter statt Gestalter

Dadurch kommt eines klar zum Ausdruck: Die Baubewilligungsbehörden in der Stadt und im Kanton Zürich verstehen sich als Verwalter und nicht als Gestalter. Sie agieren in ihrem rechtlichen Rahmen, erteilen Bewilligungen, die sich von Gesetzes wegen ergeben. Jetzt müssen die politischen Behörden aktiv werden. Der Stadtrat und der Regierungsrat sind gefordert. Sie müs-

sen die Bedeutung und die Chancen des Standortes Tiefenbrunnen erkennen. Sie können die SBB, die Kibag AG, andere Nutzer und Mieter des Geländes am See und die Anwohner zu einem runden Tisch laden und evaluieren, wie die beiden Areale beim Bahnhof Tiefenbrunnen verknüpft, wie die Verkehrsführung sinnvoll angepasst werden könnte. Dazu kommt, dass der Regierungsrat kürzlich vom Bundesgericht aufgefordert wurde, die Vergabe von Konzessionsland präziser zu fassen. Ergo muss er eh über die Bücher.

Das wertvolle, aber bis jetzt sträflich vernachlässigte Gebiet soll aufgewertet werden mit einem städtebaulichen Glanzpunkt. So könnte ein Kongresszentrum entstehen, das angeschlossen ist an den öffentlichen Verkehr, von wo aus zu Fuss durch die schönste Anlage Zürichs das Stadtzentrum erreicht werden kann. Ein architektonisches Werk, das sich mit vergleichbaren Zentren in Luzern, Bilbao, mit Paris oder Melbourne messen könnte.

.....
Anton Schaller ist Journalist und Dozent, war LdU-Kantons- und -Nationalrat. Er präsidierte den Quartierverein Riesbach.